

# „Kirche hält nicht starr am Abriss fest“

Kolpingplatz: Historischer Verein schöpft aus Gespräch mit Erzdiözese neue Hoffnung

VON SEBASTIAN DORN

**Wolfratshausen/München** –

Einen kleinen Hoffnungsschimmer gibt es noch, dass der Waldramer Kolpingplatz zumindest teilweise in seiner jetzigen Form erhalten bleibt. Wie angekündigt trafen sich am späten Mittwochnachmittag Vertreter des Historischen Vereins Wolfratshausen und der Erzdiözese München, um über die Abrisspläne der katholischen Kirche zu diskutieren. Diese plant unter anderem ein ehemaliges jüdisches Badehaus aus der Zeit des Lagers Föhrenwald abzu-

reißen. An Stelle der Gebäude sollen auf dem Areal des Seminars St. Matthias neue Wohnungen oder Reihenhäuser errichtet werden. Viele Waldramer wollen die alten Anwesen aber erhalten. Der Historische Verein liebäugelt zudem damit, in einem Haus eine Dokumentationsstätte über die Waldramer Vergangenheit einzurichten.

„Das Gespräch war vertrauensvoll und konstruktiv“, berichtet Bettina Göbner, Mitarbeiterin in der Pressestelle des Ordinariats. Die Erlöse aus dem geplanten Wohnungsbau seien aber bereits



**Sybille Krafft**  
hofft auf Schützenhilfe  
aus dem Rathaus.

zur Refinanzierung des fertigen Neubaus der Seminar-schule eingeplant. Eine Änderung des Bebauungsplans, die die Wolfratshauser Stadtverwaltung in Auftrag gegeben hat, könnte laut Göbner ei-

nen Abriss eventuell noch verhindern. Dem Wunsch nach einem Dokumentationszentrum erteilt sie hingegen eine Absage: „Nach dem Stiftungsrecht von St. Matthias dürfen die Gebäude lediglich zur Ausbildung von jungen Leuten genutzt werden.“ Das Vermögen dürfe nicht anderweitig – auch nicht für die Sanierung der Gebäude – eingesetzt werden.

Sybille Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins, gibt ihren Wunsch trotzdem nicht auf. Möglicherweise könne das geplante Zentrum nämlich unabhängig von der Erz-

diözese, beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Flößerstadt, realisiert werden. „Das wichtigste Ergebnis des Gesprächs ist aber, dass die Kirche nicht starr am Abriss festhält“, fasst die Vorsitzende zusammen. Gemeinsam mit Vertretern der Erzdiözese will sie nun mit Bürgermeister Helmut Forster über den Bebauungsplan am Kolpingplatz und mögliche Alternativstandorte für die Dokumentationsstätte sprechen. Krafft verspricht sich Schützenhilfe vom Rathaus: „Das entscheidet jetzt mit. Durch den neuen Bebauungsplan

könnte die Stadt den Abriss deutlich erschweren – aber leider auch erleichtern.“

Das sieht Bürgermeister Forster jedoch anders: Über den Abriss der Gebäude entscheide „allein der Eigentümer. Wir mischen uns nicht ein“. Die Abrissgenehmigung erteile zudem „ausschließlich das Landratsamt“. Der derzeitige Bebauungsplan, der das Verschwinden der Gebäude vorsieht, ist laut Forster bis zum Beschluss einer Änderung gültig. Dem angekündigten Gespräch von Krafft stehe er aber „sehr positiv“ gegenüber. » SEITE 3